

1 I: Gut, ja nochmals guten Morgen, vielen Dank, daß sie sich bereit erklärt haben mit mir das  
2 Interview zu machen. Ähm. Meine erste Frage geht dahin, haben sie außerhalb des  
3 pädagogischen Bereiches irgend eine Ausbildung.  
4 E: Jetzt, ne, andere als jetzt, ja, ja. Nein. (I: Hm)  
5 I: Ähm, aber sie haben in einem anderen Bereich schon gearbeitet?  
6 E: Ja.  
7 I: Wo war das?  
8 E: In einer Apotheke. Ich war 10 Jahre lang ungefähr da. (I: Hm)  
9 I: Und danach haben, haben Sie mir eben im Vorgespräch gesagt, haben sie auch im  
10 Kindergarten gearbeitet.  
11 E: Ja, das war meine erste Stelle, halt bevor ich geheiratet habe. (I: Hm) Als Erzieherin im  
12 Kindergarten und dann ein paar Jahre in der Vorschule in Indien. (I: Hm)  
13 I: Ähm. Wenn sie so ihre ehe, daß heißt zuerst Kindergarten, ähm dann Vorschule, Apotheke und  
14 mit der Arbeit hier vergleichen. Wo gibt es da für sie Gemeinsamkeiten?  
15 E: Gemeinsamkeiten?  
16 I: In Bezug auf Weiterentwicklung, Hilfestellung? (5)  
17 E: Ja, (...) ja.  
18 I: Und wo sehen sie die Unterschiede?  
19 E: Das es halt Kinder sind und das das hier erwachsene Leute sind, das schon ein Unterschied,  
20 hm, sie sein erwachsenen und nur manchmal frustrierend und wenn es auch nicht weitergeht (I:  
21 Hm.) Wenn alles so stillstand, wenn man einfach auch akzeptieren muß so, wir haben eine Frau,  
22 die will unbedingt lesen lernen, und sie schafft es nie, und sie will so das man einfach  
23 akzeptieren, so da ist der Punkt, es geht nicht mehr. (I: Hm.) So, und das ist bei Kindern ja nicht.  
24 (I: Hm) So das ist schon ein Unterschied. (I: Hm) Das irgendwo der Punkt ist, wo es bei  
25 Behinderten, es einfach nichts mehr geht, da ist so ein Punkt erreicht. (I: Hm.)  
26 I: Wenn wir so mal überlegen, was so bei den unterschiedlichen Tätigkeiten, die sie hier während  
27 ihrer Arbeitszeit ausgeführt haben. Im Kindergarten und jetzt hier, gibt es da arbeiten, ähm, die  
28 geblieben sind? Tätigkeiten, die sie während dieser Arbeitszeiten, oder besser sie zu(...)   
29 gekommen sind? (4)  
30 E: Körperpflege ist hinzugekommen. Innerlich (...), so man muß wirklich drauf achten  
31 Körperpflege im medizinischen Bereich, daß sind Aufgaben der Eltern gewesen. (I: Hm) Das  
32 war nicht unserer Bereich, (I: Hm) medizinische, ja, Pflege, aufpassen, ja also, das ist schon ein  
33 Unterschied, das man ja auch so Dinge machen muß, wie auch Eltern machen zuhause. (I: Hm)  
34 I: Jetzt haben sie ja schon so einige berufliche Situationen erlebt. Ähm. Wie würden sie denn  
35 diese Änderungen charakterisieren, so im Allgemeinen, ähm vom Normalen zum Behinderten?

36 E: Hm, das liegt auch zum Teil an meiner Veränderung, äh, weil ich hab mich im Laufe der  
37 Jahre verändert, und hätte mir nicht einmal vorstellen können jetzt ständig nur mit kleinen  
38 Kindern zusammen zu sein. Ich wollte schon in den Erwachsenen – Bereich nachher. (I Hm.)  
39 I: Können sie sich noch gut daran erinnern, warum sie wechseln wollten, in diesen Bereich?  
40 E: Warum? (8) Ne, ich wollte was anderes. Das war mir klar. (I: Hm) Nicht mehr mit kleinen  
41 Kindern, (I: Hm) ja, und die Stelle hatte ich auch damals angeboten und da habe ich drüber  
42 nachgedacht und hab gedacht, na ja, (I: Hm) kucks dir mal an, ne, (I: Hm) Vielleicht macht es  
43 Spaß und es hat mit Spaß gemacht, (I: Hm) ich bin dabei geblieben, ja, ja. (I: Hm)  
44 I: Ähm, wenn sie sich jetzt so, ähm, sie haben ja jetzt auch einiges als Erzieher gemacht, aber  
45 auch so im ganzen Leben, ähm, einige Berufe ausgefüllt, nicht das jetzt was spezielle Erzieher,  
46 wenn sie mal so überlegen, was hat das denn mit ihren Berufsverständnis als Erzieher gemacht,  
47 hat sich da was verändert, es ist ein Unterschied, ob man mit einer normalen Kinder oder mit  
48 behinderten Menschen arbeitet.  
49 E: Ein Unterschied, (I: Hm), ich glaube nicht, hm, also für mich macht es keinen Unterschied (I:  
50 Hm), gut. Nur im Laufe der Jahre merke ich schon, aber das werde wahrscheinlich bei Kindern  
51 genauso, daß an sich zeitweise total auslaugt fühlt, (I: Hm) ausgesogen fühlt. (I: Hm), Manchmal  
52 fühle ich mich total platt. Äh, ich könnte mir vorstellen, daß es mir im anderen Bereich genauso  
53 geht. (I: Hm)  
54 I: Gibt es einen Grund dafür? Sie sagten ausgesaugt.  
55 E: Ja, so ausgelaugt, so diese ständigen Forderungen, immer präsent sein, immer. Ich merke es  
56 schon, daß so nach 10 Jahren, wär ich jünger, ich würde , mir heute, noch mal wieder was  
57 anderes suchen. (I: Hm)  
58 I: Das ist interessant, was würden sie denn noch machen wollen?  
59 E: Hm, was würd ich machen wollen. Was bewußteres.  
60 I: Haben sie eine Vorstellung, eine konkrete Vorstellung, worum es gehen könnte? Etwa eine  
61 Ausbildung?  
62 E: Es gibt jede Richtung, und wie gesagt, es ist, wird sehr schwer sein, irgendwas zu finden.  
63 Deshalb weiß ich nicht ob ich da in dieser Richtung was finde, dann kommt natürlich, das Alter  
64 dazu, ich merke nur es ist der Punkt gekommen, wo ich denke so, du mußt was anders machen.  
65 (I: Hm) Aber es ist momentan nur im Gefühl.  
66 I: Also sie haben keine Vorstellung?  
67 E: Vor allen dingen ich habe keine Vorstellung wenn man bedenkt unsere Arbeitswelt so heute  
68 hier (I: Hm) In mein alter, es ist aussichtslos ich kann jetzt eigentlich nur noch auf den Tod  
69 warten (I: Hm)  
70 I: Wie viele Jahre müssen sie jetzt noch arbeiten bis zur Rente?

71 E: Ähm, eigentlich noch drei (I: Hm), wie viele ja.

72 I: Wie sie mit der behinderten (...), gehen wir noch ganz noch mal zurück also wie sie so mit den  
73 Behindertenarbeit so angefangen haben hatten sie das gewisse Vorkenntnisse wußten sie was da  
74 auf sie zukommt. Ähm, wenn sie sich so zurückerinnern wie war das denn eh gab es einen  
75 konkreten Anlaß und Grund warum sie in diesem Bereich eingegangen sind?

76 E: Ich wollte immer diesen Bereich kennenlernen, das war mir klar das glaub ich für mich (I:  
77 Hm) das ist diese Neugierde auch was neues ja, (I: Hm) ich wollte noch mal ausprobieren  
78 irgendwie schaffe ich das ich las mir natürlich immer offen, äh, wenn ich kann ich ich setzt mich  
79 da nicht selber unter Druck.

80 I: Haben sie denn so in ihrem früheren Arbeitsbereich Erfahrung mit Behinderten?

81 E: Ich habe eine Nachbarin gehabt die hat ein mongoloides Kind gehabt. (I: Hm)

82 I: Haben sie denn schon auf das Kind aufgepaßt, oder?

83 E: Alle Kinder haben damit gespielt eigentlich ganz normal (Hm) wurde ja mit in den  
84 Freundeskreis aufgenommen und die sind aber nachher umgezogen (I: Hm) da hat sich der  
85 Kontakt verloren.

86 I: Also kannten sie schon Behinderte (E: Ja) auch Kinder?

87 E: Hm, sie fragen da jetzt so ausdrücklich nach Behinderten, äh, (I: Hm) nun was haben sie denn  
88 jetzt dafür (I: Hm)

89 I: In der Arbeit, das nicht nur, ich beschäftige mich ja eben im behinderten Bereich es geht ja bei  
90 mir um die um behinderten Menschen deswegen ich natürlich weil meine Fragen und  
91 Schwerpunkt auf dieses Kind lege auf den Unterschied (E: Hm) wie ist es denn bei ihnen, ähm,  
92 machen sie da keinen Unterschied zwischen behinderten und ne ja, ja und anderen?

93 E: Ja ich glaub schon nicht, ne. (I: Hm)

94 I: Können sie das an einem Beispiel (...)

95 E: Ja irgendwie, ähm, sie leben halt anders, traurig aber wahr, eben Heimatmosphäre. (I: Hm)  
96 Aber es sind sehr viele die, die genauso gut draußen leben, (I: Hm) vielleicht ein bißchen anders  
97 aber nicht unbedingt in diesem Heim untergebracht, nun also dann gibt es natürlich einige die,  
98 äh, die es schaffen, alleine draußen zu leben (I: Hm), solche haben wir auch. Da sehe ich  
99 natürlich schon den Unterschied (I. Hm, hm) und warum die, warum sollen die eigentlich auch  
100 nicht anders, wie das Normale leben, ja, eigentlich nicht. Ich gehe jetzt von den Heimatmosphäre  
101 aus. Ich glaube, wie andere auch, und vor allen Dingen ich sehe schon was können, sie was  
102 können sie nicht (I: Hm), so. Und das was sie können unterstützt man, natürlich, deshalb geht es  
103 ja auch weiter und auch vor allen Dingen, das sie auch nun noch zusätzlich dazu lernen. Vor  
104 allen Dingen der Wunsch von allen ist, auszuwählen (I: Hm, hm, hm) das doch ganz stark zu  
105 unterstützen. Dann haben wir natürlich auch noch mongoloiden und den Rainer den haben sie ja

106 kennengelernt (I: Hm), gestern natürlich war er nicht anders, (I: Hm) es ist halt so. Sein  
107 Verhalten ebend anders wie fittere Leute, nicht wie ein Kind aber, äh, ich sprech` auch anders  
108 mit ihm damit er mich auch deutlich hört (I: Hm) so ich stell mich irgendwie auf die jeweilige  
109 Person ein und denk das mach ich im normalen Leben auch. Ja (I: Hm), das ich mich auf  
110 Personen irgendwie einstelle, (I: Hm) finde ich gut. (I: Hm, hm)

111 I: Sie sind jetzt immer noch bei diesem Punkt, so diese Entscheidung Behindertenarbeit zu  
112 machen, können sie sich daran erinnern, ähm, was gibt es Hauptmotive, (...) auf oder war es doch  
113 nur diese Neugierde d. h. was war es speziell jetzt ?

114 E: Äh, äh, das ich jetzt unbedingt mit Behinderten arbeiten wollte. Ich, glaub das war gar nicht  
115 (I: Hm), ne, ich wollte mit Erwachsenen arbeiten. Hab Bewerbungen losgeschickt. Wo ich  
116 gesehen hab´, das es mit Erwachsenen, war zum Beispiel, war es auch eine Form für schwer  
117 erziehbare Mädchen (I: Hm), so, und da hätte ich wählen können, damals, (I: Hm) und ich hab  
118 mich für hier entschieden. Aber sie haben schon die Möglichkeit hier, woanders hinzugehen. (I:  
119 Hm) Es waren manchen die, ähm, sehr früh schon Kinder bekommen haben und das wäre auch  
120 (...), äh, äh, ne, (...) Kinder - Arbeit hat Spaß gemacht, aber ich wollte diesen Bereich kennen  
121 lernen und deshalb haben sie sich für den behinderten Bereich entschieden. Der ist ja interessant,  
122 (I: Hm), ich meine die erst Zeit, nach, hab ich schon gedacht zwei drei Tage (I: Hm)

123 I: Wie war denn so der erste Tag können sie sich da noch dran zurückerinnern?

124 E: Ja, das weiß ich noch, kann ich (...) (I: Hm) als ich mich hier vorgestellt hab (I: Hm), da  
125 waren die ja alle arbeiten, da war keiner zuhause (I: Hm), da war dann eine große Hannelore, die  
126 dann da stand und guckte mich an. "Ja, du bist die neue und die Martina." Die hatte überall  
127 Pickel, ja dicke Dinger. Ich wußte nicht, was das ist. (I: Hm) Ja, ich denke, um Gottes willen, (I:  
128 Hm) also der erste Tag, äh, da war ich mir nicht ganz sicher ob ich bleibe, in bezug auf meine  
129 Gesundheit und (I: Hm) und dann hab ich gedacht eine ganze Woche. " Guckst du dir das jetzt  
130 erst mal an." Und dann habe ich gemerkt, eigentlich jeden Tag, die ganze Sache, von mir aus,  
131 läuft. Wurde auch von Leuten, (...) und das, das mir nachher auch unheimlichen Spaß gemacht  
132 hat (I: Hm) man bekommt ja auch eine ganze Menge zurück. (I: Hm) Ich glaub, das spielt auch  
133 noch ne Rolle dabei. Soviel an Liebe und Zuwendung auch was man da halt gibt und man  
134 bekommt halt ne Menge zurück. (I: Hm) Manchmal, was (I: Hm) einfach auch mal gut tut (I:  
135 Hm, hm) Ja, bei mir sieht die Situation, ja, so die Kinder aus dein Haus die, äh, ich glaub, das  
136 war das was ich da brauchte, auch für mich (...) Ich glaub, da hab ich auch ein Stück für mich  
137 rausgeholt (I: Hm). war ja, interessant, was für (...), ne, persönliche Situation.

138 I: hatten sie sich dann (...) (E: Hm) Sie haben sich also einen neuen Aufgabenbereich gesucht?

139 E: Hm, genau. Ja, ich glaub das war der Grund (I: Hm) wenn ich jetzt so zurückblicke (I: Hm), ja  
140 darum habe ich mich dafür entschieden, so, das war mir nicht so ganz bewußt geworden. (I: Hm)

141 Das Gefühl zu haben gebraucht zu werden (I: Hm) und wenn ich wieder wählt könnte ich würde  
142 wieder zurück kommen.

143 I: Was ist denn, denn die Besonderheit dieser Arbeit?

144 E: Die Besonderheit? Ja, dieses (I: Hm), das man denn auch etwas tut (...) Es wird eigentlich sehr  
145 dankbar aufgenommen (I: Hm, hm), ja (I: Hm), das find ich schon das besondere.

146 I: Haben sie ein Beispiel?

147 E: Da ist ja ähm, die Ute, "Danke, das war so schön allein mit dir. Es ist so schön". Das kommt  
148 gut (I: Hm), kriegt man selten zu hören (I: Hm, hm) Ja, es ist so (...) oder ich bin letztens mit  
149 jemandem am, äh, am Postamt: „Muß mein Personalausweis...“ , war eigentlich eine sehr fitte  
150 Frau, mußte eigentlich, brauchte aber Begleitung für solche Sachen "Danke das du mitgefahren  
151 bist". Das gehört zu meiner Arbeit das ist eigentlich selbstverständlich, ne. Solche Dinge zu  
152 machen, weil einfach das, dieses, ja (...) (I: Hm) Ich find, das ist schon was besonderes. (I: Hm)  
153 Schon alleine dieses strahlen, wenn sie mich sehen, tut mir einfach gut (I: Hm) Ja, ich hab der  
154 Frankie gesagt "Rose, die jetzt die Treppe gemacht hat". Wenn er da steht und lächelt und ich bin  
155 allein, geht es mir einfach gut. Ich kann dann noch so blöd drauf sein aber irgendwie (I: Hm, hm)  
156 es geht mir dann gut. (I: Hm) Aber ich sage ich mache viel, aber ich bekomme auch ne ganze  
157 Menge zurück. (I: Hm) Das betone ich immer wieder, das ist schön (I: Hm) Kommt auch besser  
158 an, wenn man so in seiner Arbeit aufgeht. (I: Hm) Klar, gibt es auch Tage, die einem richtig  
159 stressig und (I: Hm), oder wo ich schon mal Schwierigkeiten mit habe zum Beispiel, jetzt mit  
160 unserem Frank. Er war ja da in der Gruppe 8 Jahre lang. Ist ein schwieriger Junge, der steht und  
161 fällt einem Kollegen (I: Hm) der die Gruppe führt. Wenn man dann so sieht, was der dann anders  
162 macht, da habe ich schon meine Schwierigkeiten mit, kann mich aber nicht einmischen, die  
163 brauchen auch ihre Erfahrung. Ich meine, ich gib sie weiter, aber (...) oder so, (I: Hm) manchmal  
164 Krieg ich sogar ein Feeling (I: Hm) Verstehen sie was ich meine, ja? So gerade junge Leute die  
165 wollen ja unbedingt, so die Autorität (I: Hm), da liegen sie bei manchen dann sehr falsch, ne,  
166 oder er hatte gerade immer speziell Schwierigkeiten mit Zivildienstleistenden und schon wieder  
167 so ein junger und der will was zu sagen haben, ne. So das macht ihn halt aggressiv. Ich geh hin  
168 und ich brauch dann nur zu erscheinen, brauchte nur da zu sein, schon machte er was ich wollte  
169 ohne, ohne Druck ohne. (I: Hm) Kann nicht, weiß nicht wie ik dat erklären soll, ähm, (I: Hm).

170 I: Wenn sie so ihre Rolle beschreiben, die sie im Team haben,...

171 E: Für ganz lange hatte ich kein Team. Ich hatte ja alleine pro Tag Dienst, deswegen. (I: Hm)

172 I: Na gut, aber sie haben in einem Team gearbeitet?

173 E: Ja.

174 I: Waren sie eher der Vater, die Mutter, das Kind?

175 E: Weiß nicht, ja, ja, meine Kollegin die ich nach Meinung, der Vater, das (I: Hm) war ganz

176 deutlich und ich sehe es auch so. In den hier Team, deswegen gibt es immer wieder, wenn ich da  
177 so, ein Tag, da in dem Team vor komm...

178 I: Aber sie fühlen sich wohn in ihrer Rolle, die sie haben?

179 E: In meinem Team (I: Hm), ja, ich bin so ein Alleinkämpfer, ja, komm so von dieser Stelle ist  
180 ja, ist ja, ähm, bin ja erst vor 62 Jahren geboren, und auf Hinblick mit Alter und diese  
181 wechselnden Dienstzeiten (I: Hm) aber mit dem Alter, es ist mir schwergefallen morgens so um  
182 halb fünf aufzustehen. Dann hin und dann nur für zwei Stunden (I: Hm) und... . Mir hat die  
183 Gruppenarbeit eigentlich sehr gut gefallen hat. (I: Hm) Ja.

184 I: Ähm, ist ihnen die Qualifikation von anderen Mitarbeitern bekannt?

185 E: Ja, einige von ihnen sind Sozialpädagogen, Diplom Pädagogen, ja.

186 I: Ähm, arbeiten sie mit denen zusammen auch, wenn sie jetzt Tagdienst haben? (Nickt  
187 zustimmend) Ja, und wie sieht diese Zusammenarbeit aus?

188 E: Gut wir haben da die Übergaben oder, ähm, manchmal bin ich auch, ähm, im Dienst dabei  
189 also wenn was besonderes ist, und ich hab mit denen (I: Hm) aus der Gruppe eigentlich aus der  
190 Gruppe längere Zeit zu tun und das geht auch gut. (I: Hm)

191 I: Und mit ihrer Arbeitsweise mit ihrer jetzt einen geben (E: Ja) Wie würden sie den  
192 beschreiben?

193 E: So meine Arbeitsweise, (I: Hm) wie muß ich das jetzt verstehen?

194 I: Ähm, ich meine sie sind da ja jetzt pädagogisch, im weitesten Sinne, tätig. Daneben machen  
195 sie ja auch Pflege, und ich suche da ich such jetzt... Oder haben sie vielleicht einen Namen für  
196 dieses pädagogisch was sie da tun, können sie das beschreiben

197 E: Ja, also in der Hauptsache ging es da drum, die, die Tagsüber da sind, und um die Kranken,  
198 sie gut zu beschäftigen. (I: Hm) Da die sind zwar auch Rentner dabei, aber für mich geht es in  
199 der Hauptsache drum, das was die erlernt haben (I: Hm) zu behalten (I: Hm) Erlernte Sachen,  
200 ich bin jetzt nicht ja ich geh davon aus das nicht Gott weiß was noch dazu lernen muß (I: Hm)

201 Ähm, wichtig ist das erlernte zu behalten das (I: Hm), weiß ich nicht, dann sind auch natürlich  
202 schon mal Sterbefälle da. Und dann bin ich Sterbebegleiter tagsüber, (I: Hm) ich mein 2 mal  
203 mehr nicht (I: Hm) da hab ich gedacht, so das gehört nicht in meinem Bereich Ich hatte doch die  
204 Zeit da, wollte ich aber auch vor diesem Problem weglaufen.(I: Hm) Da hatte ich selber  
205 Schwierigkeiten, (I: Hm) ja. Wie soll ich das jetzt (...) Ich hab da keinen Namen, für(...) (I: Hm)

206 Ja, ich weiß nicht wie ich das benennen soll.

207 I: Dann lassen wir das einfach so stehen, das ist ja in Ordnung man braucht ja nicht für jedes  
208 Ding einen Namen zu haben.

209 E: Dann leb ich ja natürlich in Gefahr das man Mädchen für alles wird, aber (I: Hm) da hab ich  
210 mich doch inzwischen durchgesetzt. Das, das nicht mehr wird. Das natürlich tun um im Bereich

211 des Möglichen, Tagsüber (I Hm) um andere zu entlasten, die in Not geraten durch Krankheiten  
212 sind, das mach ich dann schon. Auch (I: Hm), aber wenn ich merke so das andere so einwirkend  
213 auf mich. "Ulla kannst mal machen". Manchmal darf ich das eben nicht tun oder ich bin härter  
214 geworden, ja (I: Hm) ich kann dann nicht (I: Hm), aber das dazu gehört dann ja auch wirklich  
215 Mut und so (...) (I: Hm, hm): Ich denke, das kann ich schon ganz gut schätze ich mal.  
216 I: Was ist denn für sie professionell oder Professionalität oder professionelles Handeln je  
217 nachdem wie sie wollen ?  
218 E: Professionell, das heißt schon ein festes Konzept haben. (I: Hm) oder auch (I: Hm) (5)  
219 I: Wie sieht denn ihr Konzept aus?  
220 E: Mein Anteil ist, äh, ja, wie sieht das Konzept aus man muß ein Konzept im Kopf haben ja  
221 oder und ne Planung (I: Hm) um es kurz mal zu beschreiben.  
222 I: Wie sieht das für sie aus?  
223 E: Wie was besonderes. Ja, also ich möchte schon für mich und gerade auch die Rentner die  
224 bestimmtes Programm haben. Das wissen die ja mittlerweile. Ich bin soweit vorbereitet, gut, ich  
225 bin der Tonmeister (I: Hm) das brauch ich für mich. Das brauchen unsere Leute (I: Hm), äh,  
226 ärgerlich ist das zeitweise, das Dinge dazwischen kommen, das man dann meinetwegen nicht  
227 Dinge so ausführen kann (I: Hm), plötzliche Krankheit oder das kommt schon mal oder jemand  
228 wird krank und ich muß dann einspringen und kochen (I: Hm), daß passiert schon mal, aber das  
229 reine Programm möchte ich schon, und das ist wichtig. (I: Hm) Was ist wenn ich jetzt "Nein"  
230 sagen könnte, wie gehen die Kollegen damit um, also sage ich "Ja". Also, ne, dat ich, hab mir  
231 heute was vorgenommen und, ähm, die auch die Vorarbeiten, dann selber auch gemacht, wie gut  
232 wenn die dann Verständnis haben, ja, ja ich sag ja, ich bin ja auch selber dann manchmal, ist es  
233 dann so wenn ich unseren kleinen Kindern sage "OK, ich kann nicht machen." Und dann wo ich  
234 die Notwendigkeit sehe, also wo Not am Mann ist, ja (I: Hm), wenn es dringend wird, also Not  
235 am Mann ist (I: Hm) oder wenn dringende Arztbesuche zu machen sind und es ist niemand gibt,  
236 da sieht man ja selber was ist jetzt dringend und was kann warten bis später (I: Hm). Dann ja  
237 oder wenn einer in Urlaub geht, ja dann gut, dann koche ich die ganze Woche und dann (I: Hm)  
238 das macht dann auch Spaß, so dann ist mein Rahmenprogramm auch erklärt. Bevor ich ja und  
239 sag so ist es die nächsten 14 tage (I: Hm) wir können ja dann auch alle uns auch einigen. Ich  
240 verlege es und nehmen es mit hinein und das nachmittags, die machen ihre Arbeitszeit ist von 8  
241 bis 4 bis halb vier (I: Hm)  
242 I: Sie sagten, es arbeiten nun noch andere Kollegen mit einer anderen Berufsbildung mit einer  
243 anderen Ausbildung mit ihnen zusammen?  
244 E: Ähm, sind alles Bürokraten, die da auf Wissen von denen anderen zurückgreifen.(I: Hm) Und  
245 warum die nicht, ich habe eigene Erfahrungen gemacht? (I: Hm) Speziell mit, ähm, ich meine

246 jetzt in großen und ganzen (I: Hm) da kann ich nicht so schnell drauf antworten. (I: Hm) (4) Im  
247 großen und ganzen hab ich meine eigene Art in der AH, ne, eine Gruppe zu führen (I: Hm) und  
248 natürlich wenn, äh, neue Dinge angebracht werden I: Hm) ob sie mir gefallen oder ob ja das gut  
249 ist oder nicht (I: Hm), ja, auf jeden Fall (I: Hm), ja, muß ich damit umgehen. Doch, ihm, wenn  
250 sie die Frage jetzt anders fragen würden ich meine jetzt das aufgrund einer anderen Ausbildung,  
251 finde ich, ihm, ich fühle mich denen nicht unterlegen (I: Hm)  
252 I: Sind sie das? Fühlen sie sich unterlegen?  
253 E : Nein, (I: Hm) aber in dieser Richtung wollten sie mich ja lenken (I: Hm)  
254 I: Nicht unbedingt, aber sie erzählen das so.  
255 E: Nein. (I: Hm) Was bringt denn das?  
256 I: Was würde überhaupt, (...) oder was ist da ihre Einschätzung, was würden sie denn da  
257 überhaupt sagen, wenn man unterschiedliche Berufsgruppen...  
258 E: Ähm, wenn in einem Haus unterschiedliche Gruppen schon, kommen unterschiedliche Ideen,  
259 ne, ergänzende Sache (I: Hm) zum Beispiel, in einer Gruppe die zwei da Mitarbeiterinnen hat,  
260 ist eine Sozialpädagogin und eine Erzieherin, also man merkt schon das da so unterschiedliche  
261 Sichtweise dabei. Die Erzieherin gestaltet, die macht sehr viel mit Bastelarbeiten und gestaltet  
262 und sehr schön (I: Hm) also da ist schon, ne, Ergänzung und die Sozialpädagogin macht etwas  
263 ganz anderes, ja, ich krieg das nicht ganze so mit aber, ich glaube, ich mache das dann, ihm, im  
264 bezug auf Basteln fest, (I: Hm), ja (I: Hm) (5)  
265 I: Sie haben jetzt erzählt Sterbebegleitung, ihm, ist ja, gehört ja zu einer etwas schwierigeren  
266 Situation wie gehen sie damit persönlich um, in solcher Situation  
267 E: Jetzt, äh, ja, ich hab auch ein Seminar mitgemacht mit samt dieser Gruppe. Wurde dann über  
268 Sterbenden gesprochen (I: Hm) (5) Wie gehe ich damit um? Ich hatte schon damit große  
269 Schwierigkeiten, vor allen Dingen hatte ich Angst vor Fragen, die jeder dann stellt, die  
270 Sterbenden, ja. und wie auch immer, haben unsere Leute ein wahnsinniges Gefühl wie einen  
271 siebten Sinn (I: Hm), er hat alle anderen gefragt nur nicht mich. Wir haben über alles mögliche  
272 geredet, aber er hat mir nie die Frage gestellt oder "Muß ich sterben?", oder so, das hat er eine  
273 Kollegin gefragt und seit er also (...) Manchmal denke ich, sie haben ihn so, diese Leute sind  
274 wirklich sensibel ja sensibler für, äh, wie die da draußen. (I: Hm) Es ist mir zeitweise sehr  
275 schwer gefallen (I: Hm), aber das gehört dazu.  
276 I: konnten sie mit ihm darüber reden?  
277 E: Nein, die haben auch immer sehr auf (I: Hm) mich, ich nicht soll mich nicht unterkriegen  
278 lassen. Und meine ich würd eher in der Gruppe, war aber nicht den ganzen Tag dann auch (I:  
279 Hm) wir haben damals unsere ganze Gruppe „Tages – Betreut“, auch diese Gruppe fand ich (...)  
280 (I: Hm) hab für sie gekocht und wir haben unsere Sachen oben gemacht und der Dieter war halt



281 dann immer bei uns, ne, oder wir waren in der Nähe und er hörte uns. Er lag dann (I: Hm) gehört  
282 mit dazu, aber diesen Abbau (I: Hm) ist schon schwer (I: Hm), so, so ist das schon schwer. (I:  
283 Hm) Aber das ist halt mein eigenes Problem. Dann, wenn (I: Hm) so das merkt man schon das  
284 das ihnen nicht leicht gefallen ist, ne. (I: Hm) Obwohl ich diese Sterbezeit mitgemacht habe,  
285 aber irgendwo sind dann, es hat mir nicht viel gebracht. (I: Hm) So dieses Abschied nehmen, ne.  
286 Also da hatte ich wirklich Unterstützung, von allen. (I: Hm) So andere haben geguckt das es mir  
287 auch gut geht. Schön, (I: Hm) es war überhaupt sehr schön damals, ja. Wenn ich in daran denke  
288 (I: Hm) Man konnte abgeben, wenn es einem zuviel wird. Wenn, ihm, an andere, ja. (I: Hm) (6)  
289 I: Jetzt haben sie gesagt bei diesem Seminar das waren nicht so. das war, das war so theoretisch  
290 oder?  
291 E: Nein, das war schon der sehr praktisch. Aber man hätte auch noch eigene Dinge mit  
292 Einbringen können, man hätte manchmal, gut, es sind Dinge, die man wohl. Wo ich meine man  
293 hätte besser auf (I: Hm), auch bestimmte Frage stellen können (I: Hm) So, das wäre besser als  
294 nur erzählt. Von sich aus erzählt der nur, diesen Umgang mit dem Tod selber (I: Hm), den kann  
295 ich auch nicht ändern, das ist vorbei. (I: Hm) Jetzt zum Beispiel, eh, ist wieder eine im  
296 Tagesdienst. Seit einem halben Jahr, leidet die da an Krebs, Brustkrebs. Ihr sind die Haare  
297 ausgefallen und jetzt erholt sich gerade (I: Hm) man merk das so richtig. Die Schäden aber, ist  
298 jetzt vorbei die ersten Jährchen. Die Bestrahlung ist vorbei und wir wollten ihr eine Freude  
299 machen mit einer Kollegin zur Untersuchung noch mal hin, und jetzt erzählte sie mir so sie hatte  
300 einen in der Lunge. So etwas, gibt es nicht. Wieder neue Leute. (I: Hm) In der Lunge ist eine...  
301 (I: Hm), und ist so bekloppt, es darf ja jetzt nicht drüber geredet werden. Diese lügen, aber man  
302 muß lügen (I: Hm), so man kann es ihr nicht sagen (I: Hm), dann wird wieder verhandelt, wie  
303 gehen wir damit um. Und ich weiß es auch nicht. Ich weiß es nicht. Diese Situation finde ich  
304 sehr schwer die Situation. (I: Hm) Da hab ich echt Schwierigkeiten. Das kann ich auch  
305 nirgendwo erlernen oder so, ich weiß ich nicht. Da, ich weiß noch als mein Vater gestorben ist,  
306 da haben wir uns gegenseitig, so was von belogen. Im Grunde genommen wußte man alles da.  
307 Hab ich mir geschworen immer eigentlich deutlich zu sagen was ist und dann denk: Jetzt stehe  
308 ich wieder vor der Sache und frage mich, „Wie kannst du deutlich sein?“. Wieviel  
309 Lebensqualitäten haben (I: Hm) diese Menschen. So , mein Verstand sagt mir, es kann zu (I:  
310 Hm) zu spät sein, den es zu erzählen. Das vergißt man, der Trend geht ja dahin. Aber wo fängt  
311 das an, ihm. Wie gehe ich mit dem Leuten, mit wirklich um, ja. und man hört wenn Herbert  
312 schon mal im Krankenhaus ist. So, ich glaub das ist auch mit so der Grund ist ich lieber weg (...)  
313 „Du mußt dir ne neue Stelle suchen:“ (I: Hm) Ich glaub das hängt damit zusammen (I: Hm), aber  
314 ich kann hier nicht wegkommen. (I: Hm, hm) Ich werde älter werden und sterben, ja, so in 15  
315 Jahren Früher wollte ich nicht so denken . Ich auch, (I: Hm)

316 I: Hat das was mit ihrer eigenen Geschichte zu tun?

317 E: Ich denke ja. Es sind einige Sachen die ich wahrscheinlich verdrängen muß. (I Hm, hm) Ich  
318 will das auch nicht sehen, so den Abbau von Herbert wie der so. Ich hab da meine  
319 Schwierigkeiten mit. (I: Hm) Weil er so dick gewesen ist und aktiv, und dann fängt der dann an  
320 zu stolpern an, (I: Hm, hm) kann ich kaum nachvollziehen (I: Hm), ja (I: Hm) Das ist jetzt, dann  
321 so ein ganz anderer Bereich, der da jetzt plötzlich ist, ein anderer Bereich, meine ich dieses altern  
322 ja das altern (I: Hm, hm) wahrscheinlich parallel mit meinen (Lacht) kann sein. (I: Hm)

323 I: Vielleicht mal was anderes, ihm, ist ihnen das pädagogische Konzepte bekannt? (E: Ja) Ähm,  
324 arbeiten sie nach diesem Konzept?(E: Ja.) Und wo hat das Auswirkungen auf ihre Arbeit?

325 E: Das ist eigentlich, eh, was weiß nicht (I: Hm) die Arbeit hier im Haus durchaus hinein. Was  
326 kann ich mir darunter vorstellen? Also es geht nicht wegen mir, eh, die meisten wir haben ja, alle  
327 haben zusammen, eh, gearbeitet. (I: Hm) steckt also auch ihre Anteil darin, oder so.

328 I: Haben sie auch mal mit gemacht?

329 E: Ja, nun das haben wir alles gemeinsam erarbeitet. In unserer, am Konzepte sind sozial, ihm, ja  
330 (I: Hm) das, das machen wir zu viert auch, ich war in einer kleinen Gruppe.

331 I: Und da waren sie dran beteiligt

332 E: Ja stimmt.

333 I: Wie war die Arbeit?

334 E: Äh, für mich ein bißchen schwierig weil ich als einzige Frau dabei war. Das waren halt nur  
335 Männer, (I: Hm) dann spielt wohl der Altersunterschied eine Rolle, (I: Hm) wo wir schon mal  
336 geteilter Meinung waren und dann hatte ich auch Schwierigkeiten mich auch durchzusetzen.

337 I: Aber sie wurden trotzdem auch ernst genommen?

338 E: Ja, auch bei diesem Konzept. Auch doch, die hatten auch eigentlich für mich viel Wert auf  
339 meine Meinung (I: Hm, hm)

340 I: Was gefällt ihnen denn besonders an ihrer Arbeit?

341 E: So in dieser Situation, der Freiraum (I: Hm), das wir unseren Tag eigentlich gestalten können  
342 wie wir es gern möchten. Hin und wieder, ja, wenn ich jetzt schönes Wetter ist. Dann sind wir  
343 auch wegfahren, ans Wasser oder ans oder an den See. Das machen wir dann morgen, wenn es  
344 sich einrichten läßt, wenn nicht gerade Dienstbesprechung ist. Das ist, ihm, das ich schon  
345 angenehm oder auch wenn auf die Vorschläge eingeben, Ich mach mehr oder weniger sowieso  
346 was ich will (Lacht)

347 I: Und was gefüllt ihnen so überhaupt nicht?

348 E: Eigentlich überhaupt nicht? Würde ich mal sagen (6)

349 I: Oder was finden sie weniger gut?

350 E: Weniger gut, ähm ,ich hätte schon, ne, Vorstellung für die Tagesbetreuung noch mehr Raum

351 zu haben, vielleicht noch eine kleine Küche dazu. So, hmm, ja das es so jetzt ein bißchen anders  
352 läuft, das gefällt mir weniger. Oder der, man kann ja nicht mal ebbend gehen und so probieren in  
353 meinem Bereich einzugreifen (I: Hm), wie stellvertretende Heimleiterin, die macht das seit  
354 Jahren schon. Ich gehe mal (I: Hm), und die fragt auch „Was macht ihr denn manchmal?“ „Wir  
355 machen Entspannungen mit Herbert und Rainer.“ Was tut ihr denn?“ (I: Hm) Dann lach ich.  
356 Habt ihr euer Schläfchen schon gehalten, dieser Unterton das gefällt mir dann schon mehr oder  
357 weniger gut, (I: Hm) aber das sind nur bestimmte Leute hier  
358 I: Und sie sagten, es war schon mal es ist schwieriger hier zu arbeiten?  
359 E: Dann fand ich es auch so. Es wäre schon schöner noch jemand dabei zu haben und warum?  
360 Da kann man sich auch schon mal absprechen kann oder hin und wieder, ihm, eigentlich auch  
361 schon mal mit Kritik umgehen. Was gut oder schlecht, ähm dat man was zusammen erarbeitet  
362 kann, ja. (I: Hm) So ist niemand da, der sagt das ist gut oder da haste aber Mist gebaut nix, (I:  
363 Hm) und das hab ich eigentlich so im groben und ganzen als positiv erlebt ,ne. (I: Hm)  
364 I: Ja stellen sie sich mal vor es kommt eine Fee, (E: Wenn es die denn gibt. ) kommt ihr Haus  
365 und sagt: „Sie haben drei wünsche frei“:  
366 E: Eine weite Reise einmal für mich selbst. (7)  
367 I: Wie würden denn die drei wünsche aussehen?  
368 E: Jetzt für mich persönlich, es gibt welche im beruflichen Rahmen, es gibt aber auch welche im  
369 ganz privaten. Drei Wünsche, ja, ein wunderschönes Haus an der See wo man ein Wochenende  
370 schon mal mit den Leuten hinfahren könnte oder mit den Rentner einfach einmal dahin fahren  
371 könnte (I: Hm) das das eigentlich das einzige. So, das gehört uns, und da kann man hin, das wäre  
372 ein Wunsch. (I: Hm) Ihm, ja, jeder Bewohner bekommt ein schönes Einzelzimmer, ja  
373 I: Und für ihre Arbeit speziell, für ihre Arbeit haben sie da auch Wünsche?  
374 E: Für die Kollegen? (6)  
375 I: Für die Zukunft der Einrichtung, fällt ihnen da etwas ein?  
376 E: Bei der Einrichtung, ja, wir haben also in den letzten Tagen über die Einrichtung gesprochen.  
377 Was würden ich da ändern? (5) Ja, glaub, ich würd doch ein bißchen modernisieren (I: Hm),  
378 ihm, ich merke so die Gestaltung und das Umfeld das wirkt unheimlich positiv auf uns und auf  
379 die Leute aus (I Hm) und jetzt geht der Trend wieder ach den bestellten Einrichtungsmöbeln hin  
380 ich finde es grausam, warum kann nicht jeder so gestalten kann, wie er das möchte. Mehr  
381 Verständnis von den Geschäftsführer für unsere Arbeit, müßte, er denkt doch er so im  
382 geschäftlichen Bereich so, das würde ich mir auch wünschen (I: Hm) das, das nicht so zwei  
383 getrennte Sachen sind die Heimleitung und die Geschäftsleitung, ja, und die Zukunft ist natürlich  
384 auch das unsere Leute vielmehr außerhalb intrigiert werden und nicht wie sonst nur im Haus, alle  
385 zusammenkommen, und das fängt ja auch schon eigentlich an das wir Außenwohnungen suchen

386 und Mitbetreuungen draußen, (I Hm), das hat wohl Michael angeschoben und das find ich  
387 eigentlich schon ganz gut, ja. (I Hm) Und so wird es vielleicht auch weitergehen, ja, schritt für  
388 schritt, ich denke, da sind wir eigentlich auf einen ganz guten Weg.

389 I: Gut, ich komme ich jetzt zur eigentlichen Schlußfrage. Fällt Ihnen noch etwas zum Thema  
390 ein?

391 E: Eigentlich nicht. (9)

392 I: Möchten sie vielleicht noch etwas erzählen was sie vergessen haben. Konnten sie alles sagen  
393 was sie sagen wollten

394 E: Ich hab das gesagt was ich sagen wollte

395 I: Gut, dann bedanke ich mich für das Gespräch.